© GS-Media, Zürich 2005

# SGB Gebärdensprachkurs STUFE 3

# Linguistischer Kommentar

## Überblick

**Einheit 1:**

| | |
|---|---|
| 1a. | Identifikation abwesender Personen |
| 1b. | Objekt- und Materialbeschreibungen |
| 1c. | Gebärden für Charakterzüge |
| 1d. | Verwandtschaftsbeziehungen mit der Stammbaum-Technik |

**Einheit 2:**

| | |
|---|---|
| 2a. | Beschreibung einer Reihe von Handlungen |
| 2b. | Beibehalten von Klassifikatoren der nicht-dominanten Hand über eine Reihe von Gebärden |
| 2c. | Technik für rhetorische Fragen |
| 2d. | Formen von Kausalsätzen |

**Einheit 3:**

| | |
|---|---|
| 3a. | Uhrzeit |
| 3b. | Grundform, rhetorische Frage, Topikalisierung |
| 3c. | Jahreszahlen |
| 3d. | Zeitlinien: «jetzt», «nach», «vor und nach » und «Alter» |

**Einheit 4:**

| | |
|---|---|
| 4a. | Unterschiedliche Perspektiven (normal/ hoch/ tief) |
| 4b. | Klassifizierende Handformen für Tiere |
| 4c. | Beibehalten des Klassifikators der nicht-dominanten Hand während Objektbeschreibungen |
| 4d. | Wer erzählt, handelt?: Teilnehmer- («Rolle») und Erzähler-Stile |

© GS-Media, Zürich 2005

# Einheit 1

## 1a. Identifikation abwesender Personen

Manchmal wird über eine Person gesprochen, die nicht anwesend ist und deren Name beiden Gesprächspartnern unbekannt ist. Die Regeln, die in solchen Situationen zum Zuge kommen, betreffen die Art der Informationen, welche die gebärdende Person dem Gegenüber gibt, sowie die Reihenfolge, in der die Informationen, welche die Identifizierung ermöglichen sollen, gegeben werden:

1) Geschlecht und Situation

Zuerst wird angegeben, ob es sich bei der abwesenden Person um einen Mann oder eine Frau handelt. Wenn es zum Gesprächsthema passt, wird ein Ereignis oder eine Situation beschrieben, bei dem / in der die Person anwesend war. Wenn der Gesprächspartner in dieser Situation selbst anwesend war, genügt es vielleicht, anzugeben, wo die Person sass, um sie zu identifizieren.

2) Aussehen

Falls weitere Informationen benötigt werden, um die Person identifizieren zu können, wird das Aussehen der Person beschrieben. Zu solchen Beschreibungen gehören auffällige äusserliche Charakteristika wie beispielsweise ein spezielles Brillengestell, der Gebrauch eines Stocks, die Körpergrösse (gross, klein), der Körperbau (dünn, stämmig, muskulös), spezielle Gesichtsmerkmale (Schnurrbart, Sommersprossen, grosse Ohren) oder die Frisur und Haarfarbe. Manchmal hilft es auch, die Person einer Altersgruppe (jung, mittelalterlich, alt) zuzuordnen.

3) Geografische Informationen

Falls das Gegenüber die Person immer noch nicht identifizieren kann, werden nun geografische Informationen hinzugefügt. Dazu gehören beispielsweise Angaben darüber, wo die Person aufgewachsen ist, welche Schule sie besucht hat, wo sie nun lebt oder arbeitet.

4) Beziehungen zu anderen Personen

Schliesslich kann es auch hilfreich sein, Beziehungen der Person, die beschrieben wird, zu anderen Personen, wie Familienmitgliedern oder guten Freunden, die der Gesprächspartner kennt, zu erwähnen.

Es gilt zu beachten, dass es sich hier um «Konventionen», nicht um strikte grammatikalische Regeln handelt. Je nach Situation kann es beispielsweise angebrachter sein, gleich mit Beziehungen zu anderen Personen zu beginnen. Wenn die gebärdende Person weiss, dass das Gegenüber den Vater der Person kennt, wird diese Information an den Anfang der Beschreibung gestellt, weil sie - in einer solchen Situation - relevanter und hilfreicher ist als andere Informationen.

© GS-Media, Zürich 2005

## 1b. Objekt- und Materialbeschreibungen

Um verschiedene Materialien zu beschreiben, geben DSGS-Gebärdende normalerweise die verschiedenen physischen Eigenschaften und Funktionen der Objekte an. Dabei wird folgende Reihenfolge beachtet:

1) Gebärde oder Gebärdenphrase oder buchstabiertes Wort für das Objekt (z.B. Schwamm, Vase, usw.)
2) Grösse und Form (gross und viereckig, klein und rund, usw.)
3) Beschaffenheit/ Struktur, Konsistenz (weich, hart, glatt, usw.) und zusätzliche Details zum Design (z.B. mit Löchern)
4) Zweck oder möglicher Gebrauch des Objekts (um ein Auto zu putzen, um Holz zu schleifen, usw.)

## 1c. Gebärden für Charakterzüge

Die DSGS kennt eine Reihe von Gebärden, die gebraucht werden, um Charakterzüge von Personen (und manchmal auch von Tieren) zu beschreiben. Dazu gehören unter anderem folgende Gebärden:

| | |
|---|---|
| BÖSE | LIEB |
| ANGSTHASE | MUTIG |
| LEBHAFT | RUHIG |
| BRAV | FRECH |
| DICKHÄUTIG | EMPFINDLICH |
| DIREKT | INDIREKT |
| EGOISTISCH | ZUGEBEND |
| EHRLICH | LÜGEN |
| FLEXIBEL | STUR |
| FLEISSIG | FAUL |
| GEIZIG | SPENDEN |
| KALTBLÜTIG | WARM |
| KOMPLIZIERT | ANGENEHM |
| OFFEN | VERSCHLOSSEN |
| MISSTRAUISCH | VERTRAUEN |
| WEICH | HART |

© GS-Media, Zürich 2005

## 1d. Verwandtschaftsbeziehungen mit der Stammbaum-Technik

Das Lexikon der DSGS kennt viele etablierte Gebärden für nahe Verwandte wie MUTTER, VATER, SCHWESTER, BRUDER. Für weiter entfernte Verwandte (Neffe, Nichte, Schwägerin, Schwiegermutter, usw.) gibt es jedoch oft keine etablierten Gebärden. Eine Möglichkeit, über solche Verwandtschaftsbeziehungen zu sprechen, bietet sich mit der Zugehörigkeits-Satzstruktur durch den Gebrauch der Gebärde GEHÖREN, die in Stufe 2 beschrieben wurde. Diese Satzstruktur wird allerdings sehr kompliziert, wenn über entfernte Verwandte wie Urgrossvater, Urenkel, Urgross-Schwiegermutter usw. gebärdet wird. Für die Beschreibung solcher Beziehungen wird in der DSGS die Stammbaum-Technik gebraucht, in der Verwandte der gleichen, vorangehenden und nachfolgenden Generationen im zwei-dimensionalen Raum abgebildet werden.

Die gebärdende Person beginnt mit der ersten Referenzperson. Diese Person kann mit der gebärdenden Person übereinstimmen. Falls sie das nicht tut, wird die Gebärde für eine andere Person gemacht, die mit einem Punkt im Raum assoziiert wird.

Weitere Familienmitglieder werden dann mit räumlichen Punkten neben (für dieselbe Generation), oberhalb (für frühere Generationen) oder unterhalb (für nachfolgende Generationen) der Hauptreferenz assoziiert.

Eine Schwester kann beispielsweise im Stammbaum identifiziert werden, indem «IX (Hauptreferenz) DA» gebärdet wird und dann auf einen räumlichen Punkt links oder rechts von dieser Hauptreferenz gezeigt wird (z.B.: meine Schwester, Namen-Buchstabieren D-O-R-O-T-H-E-E, Namengebärde DOROTHEE, usw.).

Weitere Beziehungen können dann innerhalb desselben Stammbaums angegeben werden, indem die räumliche Metapher erweitert wird. Für einen Schwager würde man mit der dominanten Hand wieder auf den räumlichen Punkt für die Schwester zeigen, währenddem die nicht-dominante Hand sich zu diesem Punkt hin bewegt und ihn «hält», damit die dominante Hand IHR MANN gebärden kann und daneben einen Punkt auf gleicher Höhe für den Mann etablieren kann.

Kinder der Schwester würden dann mit räumlichen Punkten im Raum der Schwester, aber auf leicht tieferer Höhe assoziiert. Falls man eine Person näher beschreiben möchte, nachdem man sie mit einem Punkt im Stammbaum assoziiert hat, zeigt man auf den Referenzpunkt für die Person und gebärdet dann zuerst SELBER und dann die zusätzliche Information (z.B. LEHRER).

Wenn die Referenzpunkte einmal im Stammbaum etabliert worden sind, kann man sich zu einem späteren Zeitpunkt wieder auf sie beziehen (z.B. «Die beide Mädchen sind beste Freundin» ).

(Für weitere Informationen über den Gebrauch der Stammbaum-Technik in der DSGS, siehe die Diplomarbeit von Stanko Palivca, Gebärdensprachlehrerausbildung, GSLA 5, Hochschule für Heilpädagogik, Zürich, 2005)

© GS-Media, Zürich 2005

# Einheit 2

## 2a. Beschreibung einer Reihe von Handlungen

Meist wird eine Reihe von Handlungen in der Reihenfolge der einzelnen Handlungen beschrieben, die durch die Gebärde DANN voneinander abgegrenzt werden. Diese Technik wird sowohl für physische Handlungen (z.B. Ich gehe einkaufen, dann putzen, dann besuchen) wie auch für mentale Handlungen (z.B. Ich denke eine Weile darüber nach, dann entscheide ich) verwendet.

Manchmal wird die Gebärde DANN in einer Reihe von Handlungen für Handlungen am Schluss nicht mehr gebraucht, weil die gebärdende Person schon klar gemacht hat, dass über eine Reihe von Handlungen gesprochen wird, die eine nach der anderen stattfinden.

## 2b. Beibehalten von Klassifikatoren der nicht-dominanten Hand über eine Reihe von Gebärden

Eine Klassifikator-Handform, die in einem «Sich-befinden» Verb gebraucht wird, kann mit der nicht-dominanten Hand beibehalten werden, währenddem die dominante Hand den Rest der Phrase, des Satzes oder mehrere Sätze gebärdet. Diese Technik, Klassifikatoren mit beiden Händen zu gebrauchen, wird oft benützt, um die räumliche Platzierung eines Objekts in Bezug auf ein anderes zu zeigen (z.B. «Der Locher ist auf dem Buch», wie im Video-Beispiel).

Für den Gebrauch aller klassifizierenden Verben gilt, dass zuerst klar angegeben werden muss, wofür die Klassifikator-Handform gebraucht wird. Für den Satz «Ein Eichhörnchen rannte einen Baum hinauf und sprang hinunter«, müssen zuerst die Substantive BAUM und EICHHORN / EICHHÖRNCHEN mit lexikalischen Gebärden identifiziert werden. Danach wird die Klassifikator-Handform für grosse vertikale Objekte (wie Bäume) mit der nicht-dominanten Hand gebärdet und beibehalten, währenddem die dominante Hand die Bewegungen des Eichhörnchens gebärdet (ein Sich-bewegen-Verb für ein kleines Tier, das den Baum hinaufklettert und hinunter springt).

## 2c. Technik für rhetorische Fragen

Eine rhetorische Frage ist eine Frage, auf die keine Antwort erwartet wird. Rhetorische Fragen werden als Stilmittel gebraucht, um die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Aspekt eines Satzes zu legen, um diesen zu betonen. In der DSGS werden rhetorische Fragen oft benutzt um zu erklären, was oder wo etwas ist, oder wann oder warum etwas geschehen ist (z.B. «Wo ist das Glas? Auf dem Tablar», wie im Video-Beispiel) und um Kausalität anzugeben (siehe Linguistischer Kommentar für 2d).

© GS-Media, Zürich 2005

## 2d. Formen von Kausalsätzen

Es gibt in der DSGS verschiedene Möglichkeiten, Kausalität auszudrücken. Die schwächste Form, um Kausalität anzugeben, besteht darin, die einzelnen Aussagen so anzuordnen, dass zuerst die Ursache und dann die daraus folgende Wirkung gebärdet werden. Bei dieser Möglichkeit ergibt sich die Kausalität, wird aber nicht ausdrücklich genannt. Eine eindeutigere Erklärung kann durch den Gebrauch der rhetorischen Frage WARUM gegeben werden. Noch deutlicher wird Kausalität durch die Gebärde DURCH (mit der Bedeutung «weil») angegeben.

Die Anordnung der einzelnen Komponenten für die jeweiligen Strukturen sieht wie folgt aus:

a) Zuerst Ursache, dann Wirkung

| **Ursache** | **Wirkung** |
|---|---|
| IX(er) WENIG SCHLAF I | IX(er) MÜDE |

b) Rhetorische Frage mit WARUM:

| **Wirkung** | **WARUM?** | **Ursache** |
|---|---|---|
| IX(er) MÜDE | WARUM? | WENIG SCHLAF |

c) Mit der Gebärde DURCH («weil»)

| **Wirkung** | **DURCH** | **Ursache** |
|---|---|---|
| IX(er) MÜDE | DURCH | WENIG SCHLAF |

© GS-Media, Zürich 2005

# Einheit 3

## 3a. Uhrzeit

Beim Gebärden von Uhrzeiten wird zuerst der Tagesabschnitt (Morgen, Nachmittag, Abend, Nacht) angegeben. Die genaue Uhrzeit wird dann mit einer zweihändigen Technik gezeigt, bei der die nicht-dominante Hand vertikal gehalten wird und ein Zifferblatt repräsentiert und die dominante Hand für den Minutenzeiger repräsentiert. Für das Gebärden von genauer Uhrzeiten gelten folgende Konventionen:

- **«Punkt»:**
  Die vertikale dominante Hand wird hinter von der nicht-dominanten Hand platziert.
- **«nach»:**
  Die Seite der ausgestreckten vertikalen dominanten Hand wird auf der Handfläche der nicht-dominanten Hand («Zifferblatt») platziert und bei den Knöcheln um 45 Grad gebogen.
- **«vor»:**
  Die dominante Hand (Finger bei den Knöcheln um 45 Grad gebogen) wird vor der nicht-dominanten Hand «Zifferblatt» platziert und die Finger werden in eine vollständig gestreckte vertikale Position gebracht.
- **«halb»:**
  Die dominante Hand macht eine schneidende, halbierende Bewegung über der nicht-dominanten Hand.

Genaue Uhrzeiten werden gebärdet, indem die Gebärden für die Anzahl Minuten und die Stunde mit den Gebärden NACH bzw. VOR kombiniert werden. (z.B. 20 NACH 8).

Genaue Uhrzeiten (wie «zwanzig nach acht») werden zudem von einem Mundbild begleitet. «Viertel vor» and «viertel nach» werden mit den Gebärden NACH und VOR ohne begleitende Zahlen, aber mit dem Mundbild «viertel vor» oder «viertel nach» gebärdet.

## 3b. Grundform, rhetorische Frage, Topikalisierung

### Grundform (SVO, SOV)

Die Grundsatzformen (SOV oder SVO) der DSGS wurden in Stufe 2 besprochen. Ein Beispiel für diese Grundstruktur ohne zusätzliche nicht-manuelle Markierungen, ist folgender Satz (Der Hund holt den Knochen):

| | |
|---|---|
| SVO | HUND HOLEN KNOCHEN |
| SOV | HUND KNOCHEN HOLEN |

Für stilistische Effekte kann diese Grundstruktur verändert werden, indem die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Komponente des Satzes (wie das Subjekt, Objekt oder Verb) gerichtet wird. Dazu

© GS-Media, Zürich 2005

wird die Wortfolge verändert und mit zusätzlichen nicht-manuellen Markierungen versehen. Für dieses Fokussieren werden rhetorische Fragen und topikalisierte Strukturen verwendet.

**Rhetorische Frage**

Eine rhetorische Frage kann beispielsweise gebraucht werden, um im vorherigen Beispielsatz den Fokus auf das Objekt «Knochen» zu legen.

| | |
|---|---|
| _____Rhet? | |
| HUND HOLEN WAS? I | KNOCHEN |

Es ist auch möglich, den Fokus auf das Subjekt zu richten, indem eine rhetorische Frage mit WER gebraucht wird.

| | |
|---|---|
| _____Rhet? | |
| KNOCHEN HOLEN WER? I | HUND |

Es gilt zu beachten, dass die rhetorische Frage alle Komponenten der Grundsatzform (Nomen und Verb) beinhaltet. Eine Struktur ohne das Verb HOLEN wäre grammatikalisch inkorrekt (z.B. * HUND WAS? KNOCHEN).

**Topikalisierung**

Topikalisierte Sätze beginnen mit der fokussierten Komponente, die mit Topikalisierungsmitteln (hochgezogenen Augenbrauen und oft auch einem nach vorne gebeugten Kopf und/oder Oberkörper) zusätzlich betont wird.

| | |
|---|---|
| _____topik. | |
| KNOCHEN I | HUND HOLEN |

Detailliertere linguistische Transkriptionen von gebärdeten Sätzen enthalten auch nicht-manuelle Komponenten, die über den Glossen für die manuellen Gebärden, die sie begleiten, notiert werden. Für die obigen Beispielsätze wurden die hochgezogenen Augenbrauen und der nach vorne geneigte Oberkörper, welche die Topikalisierung markieren mit «topik» über der Gebärde KNOCHEN, sowie die hochgezogenen Augenbrauen, welche die rhetorische Frage markieren mit «rhet?» über den Gebärden WER oder WAS angegeben. (Aus Gründen, die sich durch die Software-Programmierung ergaben, ist die Notation von gleichzeitig auftretenden nicht-manuellen Markierungen in einer Linie über der Glosse für die manuelle Gebärde in den Glossentexten dieser CD nicht enthalten.)

© GS-Media, Zürich 2005

### 3c. Jahreszahlen

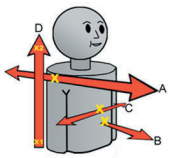
Die Zahlen, die für Jahreszahlen gebraucht werden, können sich leicht vom sonstigen Gebrauch von Zahlen unterscheiden.

- Für Jahreszahlen, die mit 2000 beginnen, werden die nachfolgenden Zahlen wie für sonstige Zahlen gebärdet.

- Für Jahreszahlen zwischen 1100 und 1999 wird zuerst das Jahrhundert gebärdet. Während die Gebärde für diese Zahl beibehalten wird, wird die Gebärde HUNDERT gemacht, indem beide Hände eine kurze Abwärtsbewegung ausführen (1842 würde z.B. als 18 HUNDERT 42 gebärdet).

- Auf ein ganzes Jahrhundert beziehen sich Gebärdende der DSGS, indem sie eine zusammengesetzte Gebärde gebrauchen wie im Videobeispiel für das 13. Jahrhundert.

### 3d. Zeitlinien: «jetzt», «nach», «vor und nach» und «Alter»




Das Diagramm zeigt den Ausführungsort und die Richtungen von vier der «Zeitlinien», die in der DSGS gebraucht werden. Sie unterscheiden sich durch die Referenzzeit, das heisst, es werden verschiedene Zeitlinien gebraucht, je nachdem, ob man von Ereignissen erzählt, die vor oder nach einem bestimmten Zeitpunkt geschehen/geschahen:

- Zeitlinie A) jetzt, Vergangenheit, Zukunft
- Zeitlinie B) nach X / irgendeiner Zeit
- Zeitlinie C) vor und nach X / irgendeiner Zeit
- Zeitlinie D) Alter

**Zeitlinie A (jetzt, Vergangenheit, Zukunft)** wird gebraucht, um Zeitpunkte anzugeben, die sich auf die Gegenwart beziehen. Sie ist schon in Stufe 2 besprochen worden. Eine imaginäre Linie verläuft auf Schulterhöhe auf einer Gerade von hinten nach vorne. Der Körper der Gebärdenden selbst ist die Grundreferenz (X) und bedeutet «jetzt» oder «heute». Gebärden, die sich auf dieser Linie nach vorne orientieren oder bewegen, beziehen sich auf «zukünftige Zeiten» (morgen, übermorgen, Zukunft, später, usw.); Gebärden, die sich nach hinten orientieren oder bewegen, beziehen sich auf «vergangene Zeiten» (Vergangenheit, früher, gestern, vorgestern, usw.).

© GS-Media, Zürich 2005

Hier werden nun drei weitere Zeitlinien eingeführt, die gebraucht werden, wenn jemand über Ereignisse sprechen möchte, die sich auf irgendeine Zeit in der Vergangenheit oder Gegenwart beziehen (d.h. wenn die Grundreferenzzeit nicht «jetzt» ist), um andere Ereignisse auf diese Zeit zu beziehen. Wenn der Fokus auf der Zeit nach einem bestimmten Ereignis liegen soll, wird die Zeitlinie B (nach X / nach irgendeiner Zeit) gebraucht. Wenn der Fokus sowohl auf der Zeit vor als auch auf der Zeit nach einem bestimmten Ereignis liegen soll, wird die Zeitlinie C (vor und nach X /vor und nach irgendeiner Zeit) verwendet.

**Zeitlinie B (nach X / irgendeiner Zeit)** wird gebraucht für Ereignisse nach einem bestimmten Zeitpunkt. Zur Illustration folgendes Beispiel: «Ich habe meinen Schulabschluss gemacht, bin dann nach Indien gereist, zwei Jahre später in die Schweiz zurückgekommen und habe einen Job als Yogalehrerin bekommen». Die Zeitlinie für dieses Beispiel verläuft von der Bauchhöhe der gebärdenden Person geradeaus nach vorne. Der Grundreferenzpunkt (X) für diese «nachher»-Zeitlinie wird am Anfang der Zeitlinie, an einem Punkt auf Bauchhöhe, nahe dem Bauch ausgeführt. Alle Ereignisse, die zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden, werden in chronologischer Reihenfolge immer weiter weg von der gebärdenden Person auf derselben Zeitlinie angesetzt. Es gibt keinen fixen Endpunkt dieser Zeitlinie – sie verläuft in die unendliche Zukunft.

**Zeitlinie C (vor und nach X / irgendeiner Zeit)** dehnt sich horizontal, rechts und links vom Körper der gebärdenden Person aus. Ein Ereignis kann mit einem Grundreferenzpunkt (X) irgendwo auf dieser Zeitlinie assoziiert werden und weitere Ereignisse können rechts (wenn sie nach dem X-Grundreferenzpunkt geschahen) oder links (wenn sie vor dem X-Grundreferenzpunkt geschahen) von der gebärdenden Person einem Punkt auf der Zeitlinie zugeordnet werden. Diese Ereignisse können auf dieser Zeitlinie wiederum zeitlich korrekt angeordnet werden. Nehmen wir an, der Referenzzeitpunkt X ist «Mittwoch der Woche der grossen Konferenz von 2004». Es wäre dann möglich über Ereignisse, die sich am Montag und Dienstag derselben Woche ereigneten zu sprechen und sie mit Punkten links von «Mittwoch» auf der Zeitlinie zu assoziieren, währenddem Ereignisse, die am Freitag stattfanden, mit Punkten rechts von «Mittwoch» assoziiert würden. Es wäre dann auch möglich, wieder zurückzugehen und einen Punkt zwischen Mittwoch und Freitag hinzuzufügen, um über Ereignisse zu sprechen, die am Donnerstag stattfanden.

**Zeitlinie D (Alter)** Die «Alter»-Zeitlinie verläuft in vertikaler Richtung auf der dominanten Seite der gebärdenden Person. Der untere Endpunkt der Zeitlinie (X1) repräsentiert die frühe Kindheit, der obere Endpunkt (X2) das Erwachsenenalter. Aufeinander folgende Phasen des Erwachsenwerdens entsprechen aufeinander folgenden Punkten entlang dieser Zeitlinie.

© GS-Media, Zürich 2005

In untenstehendem Diagramm wurden die Formen und Bedeutungen der verschiedenen Zeitlinien zusammengefasst:

| **Name und Richtung der Zeitlinie** | **«Zeit X» wo?** | **«Zeit X» wofür?** | **Andere Zeiten / Zeitpunkte geordnet in Bezug auf «Zeit X»** |
|---|---|---|---|
| **a) «jetzt»**<br>**(Vergangenheit, Zukunft)**<br>Von der Schulter nach vorne/hinten | Körper der gebärdenden Person | Jetzt (Realzeit / Echtzeit) | Nach hinten = Vergangenheit (z.B. gestern)<br>Nach vorne = Zukunft (z.B. morgen)<br>(Meistens nur eine andere Zeit-Referenz in jeder Richtung) |
| **b) «nach»**<br>**(nach X / irgendeiner Zeit)**<br>Vom Oberkörper nach vorne | Punkt auf Bauchhöhe vor der gebärdenden Person | Irgendeine Zeit als «erster Zeitpunkt» | Zeitpunkte nach der X-Zeit |
| **c) «vor und nach»**<br>**(X / irgendeiner Zeit)**<br>Horizontal links und rechts von der Körpermitte | Irgendein Punkt auf der horizontalen Linie | Irgendein Zeitpunkt in einer Reihe von Zeitpunkten | (Vom Standpunkt der gebärdenden Person)<br>Links von X = vor X-Zeit<br>Rechts von X = nach X-Zeit |
| **d) «Alter»**<br>Vertikale Linie an der Seite des Körpers | Niedrige und hohe Punkte auf der vertikale Linie | X1= Alter des Kleinkinds<br>X2 = Alter des Erwachsenen | Zwischen X1 und X2 = verschiedene Altersstufen |

© GS-Media, Zürich 2005

# Einheit 4

## 4a. Unterschiedliche Perspektiven (normal / hoch / tief)

Wenn ein Objekt von einem Standpunkt aus betrachtet wird, der höher oder tiefer liegt als im Normalfall, haben Gebärdende die Möglichkeit, dies anzuzeigen, indem die Gebärde für das Objekt auf einer höher oder tiefer gelegenen Ebene als gewöhnlich im Gebärdenraum ausgeführt wird. Die folgenden Beispiele zeigen Spaziergänger auf einer Brücke aus verschiedenen Perspektiven betrachtet:

a) eine «normale» Perspektive (Augenhöhe)
b) tiefer gelegene Perspektive («Froschperspektive»)
c) höher gelegene Perspektive («Vogelperspektive»)

Die Perspektive kann beim Gebärden in der DSGS nicht weggelassen werden. Sie kann nicht nur beim Platzieren von Gebärden, die Objekte (wie z.B. eine Brücke) repräsentieren zum Ausdruck gebracht werden. Es ist auch möglich, die Blickrichtung und übereinstimmende Verben, die das Objekt betreffen, der Perspektive anzupassen. Wenn Gebärdende beispielsweise sagen möchten «Ich habe die Brücke den ganzen Tag lang angeschaut», kann die Bewegung der Gebärde ANSCHAUEN geradeaus gerichtet sein, oder nach oben, oder nach unten, je nachdem wo, die erzählende Person sich in Bezug auf die Brücke befindet. Gebärdete Sätze, welche die Perspektive und die Blickrichtung nicht berücksichtigen, gelten als grammatikalisch inkorrekt.

## 4b. Klassifizierende Handformen für Tiere

Die Beschreibung typischer Körperbewegungen von Tieren kann dazu dienen, verschiedene Verhaltensweisen und Zustände von Tieren wie Angst, Interesse, Aggressivität, Müdigkeit usw. auszudrücken. Für solche Beschreibungen von Tieren (wie auch von Menschen) werden in der DSGS Formbeschreibungen (FB) und klassifizierende Verben (Sich-befinden und Sich-bewegen- Verben) gebraucht.

### Körperteile

Das Verhalten oder der Zustand eines Hundes wird in der DSGS also beispielsweise beschrieben, indem **Schwanz/Rute, Ohren, Zunge** und **Blickrichtung** porträtiert werden. Manche dieser Beschreibungen sind treffende physische Beschreibungen, andere sind stereotype Wiedergaben von Bewegungen, die typischem menschlichem Verhalten nachempfunden sind.

### Bewegungsart

Zudem kann man zeigen, wie sich verschiedene Tiere auf dem Boden, im Wasser und in der Luft fortbewegen, indem man klassifizierende Handformen für Tiere braucht, die sich oft auf die Form ihrer Füsse beziehen (wie bei den Beispielen unten). Die Bewegungskomponente der jeweiligen Gebärde spiegelt die stereotype Art und Weise, in der sich das Tier bewegt.

© GS-Media, Zürich 2005

| | |
|---|---|
| Affe, Gorilla | Elefant**,** Einhorn, Kuh |
| Ente, Gans, Schwan | Vogel**,** Huhn |
| Frosch | Pinguin |
| Hunde | Katze |
| Löwe | Krokodil, Schildkröte |
| Maus, Igel, Hamster | Steinbock, Hirsch |

### 4c. Beibehalten des Klassifikators der nicht-dominanten Hand während Objektbeschreibungen

Die grundsätzlichen Konventionen bezüglich der Anordnung einzelner Elemente einer solchen Beschreibung wurden in Stufe 1, 3b_1 beschrieben und werden hier nur nochmals zusammengefasst:

1. Identifizierung des Objektes mit einer Gebärde (STEIN, TOPF, KAMERA, usw.)
2. Beschreibung
   2.1. der Grundform des Objektes (Grösse und Form)
   2.2. von kleineren oder ergänzenden Teilen des Objekes.
3. Funktion des Objektes

Zum schon Gelernten kommt nun neu hinzu, dass eine klassifizierende Handform für das Hauptobjekt (wie z.B. für ein grosses, rundes Objekt oder ein kleines, langes Objekt) von der nicht-dominanten Hand beibehalten wird, währenddem die dominante Hand zusätzliche Details über kleinere oder ergänzende Teile des Objektes gebärdet.

### 4d. Wer erzählt, handelt?: Teilnehmer- («Rolle») und Erzähler-Stile

Eine Geschichte kann in jeder Sprache von verschiedenen Standpunkten oder Perspektiven aus erzählt werden. In der DSGS werden zwei verschiedene Perspektiven verwendet: die Erzähler-Perspektive und die Teilnehmer-Perspektive. Der «Teilnehmer»-Stil wurde schon in Stufe 2 (3b_3) eingeführt.

Gebärdende wechseln oft und manchmal sehr schnell zwischen den zwei Stilen, wenn sie eine Geschichte erzählen. Um bestimmen zu können, ob der Erzähler oder ein Teilnehmer spricht oder handelt, wird darauf geachtet, wohin die erzählende Person ihren Blick richtet, wem ihr nicht-verbaler Gesichtsausdruck (Mimik) zuzuordnen ist, und auf wen sich das ICH-Pronomen bezieht.